

**1) Wieso habt Ihr euch für das Praktikum bei der Mission entschieden?**

Nach einem Einsatz bei der Swisscoy, welche im Rahmen der NATO/KFOR damals unter der UN Resolution 1244 operierte, haben mich die politisch-strategischen Prozesse, welche den Einsatz wesentlich prägten, interessiert.

Während meines Masterstudiums der internationalen Beziehungen hat sich dann die Gelegenheit ergeben, dass ich vor einem Auslandsemester die zeitliche Möglichkeit für ein Praktikum sah.

Aus diesem Grund habe ich mich mit einer Spontanbewerbung bei der Schweizerischen Mission bei der NATO beworben. Nach einer Absage konnte dann in der Folge dank des Engagements des damaligen Botschafters und des stellvertretenden Missionschefs doch eine Praktikumsstelle geschaffen werden, welche ich danach erhalten habe.

Die kommenden Monaten haben mich in meiner Praktikumswahl bestätigt: viele sehr aktuelle Fragestellungen mit einem motivierten Team vor Ort und in Zusammenarbeit mit vielen internationalen Partnern mitbearbeiten zu dürfen, war ein Privileg. Ob fachlich, berufstechnisch oder persönlich – ich habe sehr viel gelernt und die Wahl nie bereut. Bis heute bin ich dankbar, dass man mich damals für den ersten Praktikantenturnus berücksichtigt hat.

**2) Was war ein prägendes Ereignis während Eures Praktikumsaufenthalts bei der Mission?**

Es gab viele Ereignisse, die mich während meiner Zeit in Brüssel geprägt haben. Zusammenfassend kann man sagen, dass ich viel über das Zusammenwirken von Institutionen und Organisationen sowie deren Verhandlungsmechanismen gelernt habe. Daneben durfte ich hochinteressante Inhalte mitbearbeiten, die teilweise auch von weltweitem Interesse waren. Letztlich prägten all die Menschen, welche ich vor Ort traf, meine Erfahrungen in Brüssel sehr.

**3) Wie habt Ihr die Arbeitsatmosphäre bei der NATO und der Mission wahrgenommen?**

Die Arbeitsatmosphäre in der Schweizerischen Mission bei der NATO war damals grossartig. In der politischen Sektion durfte ich mit sehr erfahrenen und äusserst engagierten Vorgesetzten und Mitarbeitern arbeiten. Von diesen konnte ich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich viel lernen. Wann immer ich heute Nachrichten aus ihren heutigen Tätigkeitsfeldern höre, denke ich zurück und hoffe, dass es ihnen in ihren neuen Funktionen gut geht. Besonders geschätzt habe ich zudem, dass ich damals individuell gefördert wurde. Man hat mich gefördert, aber auch gefordert.

**4) Was hat das Praktikum bei der Mission für Eure spätere Karriere und persönliche Weiterentwicklung gebracht?**

Mich hat das Praktikum bei der Schweizerischen Mission bei der NATO geprägt. Ich konnte dank meinem Aufenthalt in Brüssel viel auf verschiedensten Ebenen lernen und einiges davon war wesentlich für meinen späteren Werdegang. Ein Teil meiner heutigen Arbeit weist wieder eine Schnittstelle zur Mission auf, was meine Arbeit diesbezüglich wesentlich erleichtert, da ich die Personen und Arbeitsabläufe vor Ort kenne.

**5) Was für einen Rat würdet Ihr den zukünftigen Praktikanten an der Mission weitergeben?**

Seid offen und authentisch, nutzt die Chancen und stellt euch persönlichen Herausforderungen. Zu Beginn denkt man, dass so ein Praktikum lang sei – doch die Zeit vergeht rasch und mit dem Zeitpunkt eurer Abreise beginnt wieder ein neuer Lebensabschnitt. Also nutzt die Zeit vor Ort, um eine spannende Arbeit, eine andere Stadt und neue Menschen kennenzulernen. Es lohnt sich wirklich sehr.